

Dissertationsprojekt:

Zeugnis und Fiktion. Die Repräsentation der Shoah im Werk von Imre Kertész

**Zusammenfassung:**

Innerhalb der transnational und interdisziplinär ausgerichteten Memory Studies richtet sich der Blick im Forschungsdiskurs zu Repräsentation und Zeugenschaft der Shoah seit einigen Jahren verstärkt auf fiktionale Darstellungen des Massenmords an den europäischen Juden und ihre Bedeutung für die Erinnerungsforschung. Die kulturwissenschaftlich angelegte Arbeit verortet sich in diesem Forschungszusammenhang. Sie untersucht die Interrelation zwischen Zeugnis und Fiktion im Gesamtwerk des ungarisch-jüdischen Schriftstellers und Auschwitz-Überlebenden Imre Kertész. Im Fokus steht die dem Œuvre eingeschriebene Repräsentation der Shoah im Konnex von Trauma, Exil, Zeugnis und Fiktion. These ist, dass Kertész in seinen Texten ein radikales poetologisches Konzept der Zeugenschaft entfaltet, das die Fiktion als einzig mögliche Form der literarischen Repräsentation von Auschwitz definiert. Die von Kertész erlittene traumatische Erfahrung der Verfolgung und des Überlebens der Shoah erfährt im Schreiben eine Verschiebung in das Feld der Textualität, wo sie als fragmentierte Nachgeschichte fortwirkt und sich dem Werk als Wiederholung und Variation des immer gleichen Themas einschreibt. Imaginierte und erinnerte Wirklichkeit werden textuell miteinander verwoben und in eine fiktionale Poetik des Zeugnisses überführt, die die Gattungsgrenzen auflöst und die lineare Ordnung des Erzählens dekonstruiert.

Der überwiegende Teil der Forschungsliteratur rezipiert das Werk aber aufgrund seiner fiktionalen Form nicht als Zeugnisliteratur, sondern schreibt es dem allgemeinen Kanon der europäischen Literatur nach 1945 zu. Entgegen dieser universalisierenden Deutungsperspektive verfolgt die Studie das Ziel, die im Werk entfaltete fiktionale Repräsentation der Shoah zu rekonstruieren, sie durch Kontextualisierung mit den historischen Fakten zum Genozid an den ungarischen Juden zu dechiffrieren und ihren epistemischen Gehalt als Zeugnis auszuweisen. Dabei rekurriert die Arbeit insbesondere auf die im Werk angelegten theoretischen Bezüge zu Adorno und Celan bezogen auf Geschichte, Zeitlichkeit und Sprache nach Auschwitz. Angestrebt wird eine kulturwissenschaftliche Lektüre, die den epistemischen Gehalt des Gesamtwerks als fiktionales Zeugnis der Shoah aus der Verknüpfung von postmodernen

literaturwissenschaftlichen, kulturwissenschaftlichen, historischen und ästhetisch-philosophischen Ansätzen bestimmt.

### **Gliederung:**

#### **1. Einleitung**

#### **2. Der Forschungsdiskurs zur literarischen Repräsentation der Shoah**

- 2.1 Zeugenschaft, Historiographie, Faktizität
- 2.2 Trauma, Schweigen, Repräsentation
- 2.3 Postmoderne, Dekonstruktion, Fiktion

#### **3. Verflechtungen von Biographie und Werk**

- 3.1 Autobiographische Orte und Topographien der Vernichtungspolitik
- 3.2 Zweifache Diktaturerfahrung im 20. Jahrhundert
- 3.3 Schreiben im inneren Exil in Ungarn
- 3.4 Schreiben im Berliner Exil

#### **4. Kertész' fiktionale Poetik der Bezeugung der Shoah**

- 4.1 Sprache nach Auschwitz
  - 4.1.1 Exilierte Sprache: Bezeugung der Shoah
  - 4.1.2 Bezüge zu Celans Poetik der Atemwende
  - 4.1.3 Bezüge zu Adornos ästhetischer Theorie
- 4.2 Autobiographie, Zeugnis, Fiktion
  - 4.2.1 Dekonstruktion der Autobiographie
  - 4.2.2 Fiktionalisierung der Erinnerung
  - 4.2.3 Poetik des Palimpsest als Zeugnis

#### **5. Zwischenbilanz**

#### **6. Rekonstruktion der Kertész' Werk eingeschriebenen Repräsentation der Shoah als fiktionales Zeugnis**

- 6.1 Topographien der Vernichtung
  - 6.1.1 Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau
  - 6.1.2 Konzentrationslager Buchenwald
  - 6.1.3 Außenlager Tröglitz-Rehmsdorf („Wille“)

- 6.2 Topos des Überlebens
  - 6.2.1 Überleben als „anekdotischer Zufall“
  - 6.2.2 Überleben als „Schaufeln am Grab in den Wolken“
  - 6.2.3 Überleben als universelle Erfahrung des 20. Jahrhunderts
  
- 6.3 Topos des Schmerzes
  - 6.3.1 Schmerz als „Grundbass“ des Überlebens
  - 6.3.2 Schmerz als Gedächtnis des Traumas
  - 6.3.3 Schmerz als „Kaddisch“
  
- 6.4 Topos der Fremdheit
  - 6.4.1 Fremdheit als Überlebenszustand
  - 6.4.2 Fremdheit als Identitätskonstante
  
- 6.5 Topos des Judentums
  - 6.5.1 Judentum als negative Zuschreibung
  - 6.5.2 Katastrophenjudentum: Bezüge zu Améry
  - 6.5.3 Verfahren, Urteil, Schloss: Bezüge zu Kafka
  
- 6.6 Figurationen des Exils
  - 6.6.1 Exil als Nicht-Ort des Überlebenden
  - 6.6.2 Exil als Prisma intellektueller Erkenntnis
  - 6.6.3 Exil in der Sprache: Auschwitz bezeugen

## **7. Schlussreflexion**

## **8. Bibliographie**